

Fachliteratur

In Vergessenheit geratene Leipziger Bücherfabrik

Die hier anzuzeigende Publikation begleitete die einjährige Ausstellung (Februar 2020 bis Januar 2021) im Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte in Leipzig. Sie bietet sowohl einen Katalog in Form einer Schwerpunkt-Dokumentation von Stella Šarić als auch dauerhaft zentrale buch-, kultur- und industriegeschichtliche Aufsätze über den in Vergessenheit geratenen Verlag von Otto Spamer (1820-1886). Dieser konnte durch – neu erschlossene – Archivalien und Belegstücke der Verlagspublikationen anschaulich rekonstruiert werden.

Der gelernte Buchhändler aus Darmstadt kam 1842 nach Leipzig und gründete dort 1847 seinen eigenen Verlag, den er höchst geschickt mit Serienpublikationen, Taschenbuchreihen, Anzeigenblättern oder dem in Lieferungen erscheinenden Konversationslexikon nicht nur wirtschaftlich konsolidierte. Zu seinen Lebzeiten erschienen etwa 500 Titel mit einer Gesamtauflage von 3,7 Millionen Bänden. Durch den Aufbau einer modernen Herstellung schuf er ein Druck- und Verlagsimperium mit einer xylografischen Anstalt (1858), einer Buchbinderei (1868) und einer Druckerei (1877), äußerlich repräsentativ manifestiert in dem Geschäftshaus Spamers Hof (1873) in der heutigen Leipziger Littstraße. Der Verlag kann als ein Beispiel der überaus leistungsfähigen Buch- und Industriekultur Leipzigs im 19. Jahrhundert gelten.

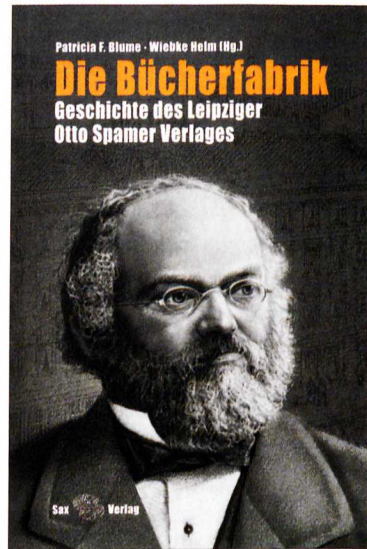
Die Ausstellung wandte sich vor allem der Verlagsproduktion sowie der titelgebenden

Buchfabrikation zu, welche die Innovationen der Zeit im Bereich Technik (Setzmaschinen, Schnellpressen oder Fotografie) bzw. programmbezogen, u.a. durch Sachbücher für Erwachsene und Kinder, kreativ einsetzten und popularisierten. Spamers Bücher waren besonders durch reiche Illustrationen gekennzeichnet, die als so genannte „Einschaltbilder“ in den Text integriert wurden (bis zu 400 pro Band) und dadurch die Inhalte didaktisch besser vermitteln konnten. Sie wurden durch ganzseitige Farbtafeln ergänzt. Die volksaufklärerischen Ideen der Themen, die im Schulunterricht der Zeit nicht vorkamen, verbanden sich mit einer hohen ästhetischen Präsentation in Typografie und Illustration, namentlich im qualitativ hochwertigen Holzstich. Spamer konnte auf engagierte Lehrer Leipziger Schulen als Autoren zurückgreifen und vor allem auf die überaus gut ausgebildeten Zeichner, Illustratoren, Holzschnitzer und Holzstecher des „Leipziger Platzes“.

Es ist ein Glücksfall, dass Ausstellung und Katalog interdisziplinär von Buch- und Erziehungswissenschaftlerinnen, Patrizia Blume und Wiebke Helm, gemeinsam konzipiert und mit Leipziger buchwissenschaftlichen Studierenden erarbeitet wurden. Sie verantworten auch den grundlegenden Beitrag „Lesen zwischen Haus und Schule“ (S. 13-78), die erste größere Darstellung der Verlagsbuchhandlung Otto Spamer. Im Katalog wird ein wichtiges ausstellungsdidaktisches Element von Anne Tänzer erläutert (S. 79-84): Die Besucher wurden von einem Jungen namens August durch die Ausstellung

geführt. Dessen reales Vorbild, der Laufbursche und Markthelfer August Brauer, wurde 1854 bei Spamer angestellt, was bei den Hintergrundrecherchen zum Thema der „Laufburschen im Buchhandel“ in den Archivalien des Deutschen Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig entdeckt wurde. Das Pseudonym des erfolgreichen Jugendschriftstellers Franz Otto wird von Sebastian Schmideler aufgelöst (S. 85-96): Es ist der Verleger Spamer selbst (der zwei seiner Vornamen verwendet), der sich damit einen Autorentraum verwirklichen konnte, ob mit den historischen Jugendromanen *Der große König und sein Rekrut*, *Lebensbilder aus der Zeit des Siebenjährigen Krieges*, geografischen Abenteuererzählungen wie *Die Buschjäger. Abenteuer-Fahrten im Süden Afrikas* oder Sammlungen wie *Der Jugend Lieblings-Märchenschatz*. Ein weiterer wichtiger Autor, Hermann Wagner (1824-1879), wird in seiner Wandlung vom Lehrer zum Bestsellerautor begleitet (von Wiebke Helm und Klaus-Ulrich Pech, S. 97-108). Seit 1857 sammelte der Jugendschriftsteller als Redakteur und Herausgeber der *Haus- und Familienbibliothek zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse* Erfahrungen, die dann u.a. in seine sechsteilige Serie der *Entdeckungsreisen* miteinfließen und sich an neun- bis zwölfjährige Mädchen und Jungen richteten, mit je 200 Abbildungen illustriert wurden und in rascher Folge in bis zu 15 Auflagen erschienen. Zusammen wurden davon etwa 400.000 Bücher hergestellt.

Der Aspekt der musikalischen Bildung im Kontext von häuslichem und gesellschaftlichem Leben, u.a. das *Brevier der Kunst in Haus und Leben* (1877) oder *Aus der Welt der Töne* (1878), wird von Anita Mayer-Hirzberger präsentiert (S. 109-120). Thomas Keiderling (ein



ausgewiesener Fachmann für Lexikon-Verlage) stellt *Otto Spamer's Illustriertes Konversations-Lexikon* (1870-1882 in zehn Bänden) mit der reichen Illustrierung vor: rund 6.500 Holzstiche, ein Atlas mit 34 Karten im Farbdruck, etc. Das waren mehr Abbildungen als die illustrierten Ausgaben der Lexikon-Verleger Brockhaus und Meyer enthielten.

Die Leipziger Buch- und Erziehungswissenschaft mit ihren engagierten Lehrenden und Studierenden haben dem Verlag Spamer damit ein anschauliches Denkmal gesetzt, das im Sax-Verlag in Beucha eine adäquate Umsetzung mit instruktiven farbigen Abbildungen zum kundenfreundlichen Preis erfuhr.

Blume, Patricia F. / Helm, Wiebke (Hrsg.): *Die Bücherfabrik. Geschichte des Leipziger Otto Spamer Verlages*. Beucha: Sax 2020. 144 Seiten. 23,00 Euro.

Prof. Dr. Stephan Füssel ist Buch- und Kulturwissenschaftler an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, Theoretiker und Praktiker der Verlagsgeschichtsschreibung und zu Autor-Verleger-Beziehungen sowie Buchhandelshistoriker.